

blanvalet

A.J. WAINES

Todesdunkel

THRILLER



Hals. »Sie fassen meine Patienten nie mehr an.«

Mir schoss die Röte ins Gesicht. Dabei empörte mich weniger die Art und Weise, wie er mich anging, als vielmehr seine Weigerung, ein einfaches Mitgefühl anzuerkennen. Es konnte ja nicht sein, dass ich irgendetwas falsch gemacht hatte. Ich wollte noch etwas erwidern, aber da war er schon weg. Ich wollte mich noch an die Schwestern wenden, aber sie hatten inzwischen weitergemacht und bereiteten alles für die nächste Patientin vor.

»Ich kann es gar nicht erwarten, hier zu arbeiten«, murmelte ich und fragte mich, ob es bereits zu spät war, der

Personalabteilung mitzuteilen, dass ich meine Meinung geändert hätte. Doch als ich das Gebäude verließ und die angenehm kühle, frische Luft spürte, wusste ich, dass es für mich keinen Grund mehr gab, mich jemals im selben Raum wie Dr. Finley aufzuhalten. Solange wir mindestens fünfzig Meter Abstand voneinander hielten, war alles in Ordnung.

Da ich nicht wusste, wie lange diese Einführungsprozedur in der Fairways-Klinik dauern würde, hatte ich mir den ganzen Vormittag frei gehalten und alle Termine für meine eigenen Klienten auf den Nachmittag gelegt. Außerdem wollte ich zuvor unbedingt noch etwas anderes

erledigen. Ich fuhr in meinem betagten Mini zu meiner Wohnung in der Nähe der Fulham Palace Road im Südwesten von London und stellte den Wagen in einer Nebenstraße ab. Doch ich ging nicht gleich in die Wohnung, sondern griff nach der Papierhülle auf dem Beifahrersitz und stapfte los.

Es gibt auch in der zweiten Septemberhälfte noch Tage, die einem wie Sommer vorkommen, aber dieser gehörte nicht dazu. Die Sonne versuchte zwar gelegentlich, durch die Wolken zu brechen, aber der Himmel blieb überwiegend bedeckt, und von Osten zogen sogar immer wieder rabenschwarze Wolken heran. Man

musste jeden Moment damit rechnen, dass es losregnete. Ich hielt das schmale Bündel fest unter den Arm geklemmt. Unterwegs ging mir der Gedanke durch den Kopf, dass unter den gegebenen Umständen ein richtiger Wolkenbruch eigentlich ganz passend wäre.

Als ich an die Themse kam, herrschte gerade Flut, sodass der schmale Kiesstrand am Ufer überschwemmt war. Eine Weile beobachtete ich, wie das grünlich schillernde Wasser des Flusses hin und her schwappte, sich ausdehnte und sich wieder zurückzog; es war beinahe wie Atmen. So gesehen war die Themse eine Lebensader für die gesamte Stadt. Dann entfernte ich die Papierhülle.

Viel Zeit blieb mir nicht mehr.

In der Hülle befanden sich eine weiße Rose und ein zusammengefaltetes Blatt Papier. Ich roch an der Rose und nahm einen Hauch ihres Dufts wahr, der ebenso süß wie nach Zitrone roch. Luke hätte er gefallen. Der Geruch hätte ihn an Drops und Bonbons erinnert. Ich strich die Blüte sanft über meine Wange. Die Blütenblätter waren kühl und noch ganz saftig. Die anfangs geschlossene Knospe öffnete sich langsam, obwohl die Blüte natürlich unweigerlich verwelken würde; noch vor wenigen Stunden hing sie am lebendigen Stamm, von dem sie abgeschnitten worden war.

Ich lehnte mich an das Geländer und